



Filmkritik zu „Pippi Langstrumpf“ von Olle Hellboms

Auftraggeber: *amazon.de*

http://www.amazon.de/Pippi-Langstrumpf-Inger-Nilsson/dp/B00004RLTU/sr=1-15/qid=1171720755/ref=sr_1_15/303-3446815-9579447?ie=UTF8&s=video

Annika und Tommy finden, dass sie ein zu tristes Dasein fristen in ihrer Kleinstadt. Dabei kann das Leben doch sooo aufregend sein. Da braucht nur ein kleines rothaariges Mädchen namens *Pippi Langstrumpf* samt Äffchen Herr Nilsson und einem Pferd in die Villa Kunterbunt einzuziehen und die Welt steht Kopf: Gefährliche Gauner haben Angst vor kleinen Mädchen, ungesunde aber leckere Süßigkeiten gibt es für alle umsonst und der ersehnte Traum vom Fliegen wird – schwups – einfach wahr. Und das alles, weil Pippilotta Victualia Rollgardina Schokominza Ephraims Tochter auf das, was die Erwachsenen sagen, pfeift und immer nur das tut was sie will. Das passt weder den beiden tollpatschigen Polizisten, Gaunern (Hans Clarin als wunderbar mitleiderregender Bösewicht) noch der zickigen Erzieherin Prysselius. Die finden nämlich, dass das „arme“ Kind in ein Heim gehört, weil Pippis Mutter im Himmel und Pippis Vater ja in der Südsee ist. Pippi und ihre Freunde finden das gar nicht und zeigen den Erwachsenen, dass man mit Phantasie und eigenem Kopf ganze Pferde und böse Buben dahin versetzen kann, wo man sie eben haben will.

Pippi Langstrumpf sollte ursprünglich eine Fernsehserie für das Fernsehen werden. Einzelne Episoden wurden dann aber zu einem Kinofilm zusammen geschnitten. Dadurch wirkt - mit Erwachsenenaugen betrachtet - die Abfolge der kleinen Geschichten rund um die Villa Kunterbunt recht willkürlich und teilweise auch zusammenhanglos. Trotzdem ist Regisseur *Olle Hellboms* (u.a. *Michel aus Löneberga*) Pippi Langstrumpf genauso charmant, herrlich anarchistisch und vorbildlich emanzipiert wie Astrid Lindgrens Romanheldin und deshalb eine Identifikationsfigur, die sich Jung und Alt gerade als Filmheldin nicht entgehen lassen sollten.

Steuernr.: 238/245/70108 Finanzamt Nürnberg Nord
Bankverbindung: Hypovereinsbank München (BLZ 700 202 70) 80720335

Annette Link ☀️**Die Texte-Tante**☀️ Heimstättenstr. 31//90411 Nürnberg
Tel: 0911-5694560//Mobil: 0179-11651653//annette.link@texte-tante.de//www.texte-tante.de



Filmkritik zu „Dead Man“ von Jim Jarmusch

Auftraggeber: *amazon.de*

<http://www.amazon.de/exec/obidos/ASIN/B00004RTFS/o/qid=973245744/sr=8-1/028-0030445-9403708>

Voller Tatendrang und Zukunftspläne startet der junge William Blake in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gen Westen seines Landes - begleitet von den elektronischen, unendlichen Gitarrenklängen Neil Youngs. In einer Eisenfabrik am Ende der Bahnschienen will William (Johnny Depp als sympathische Marionette der Umstände) als Buchhalter arbeiten. Doch dazu kommt es nie. Denn schon am ersten Abend in seiner neuen Heimatstadt erschießt er ungewollt, zu seiner eigenen Überraschung, einen eifersüchtigen Westernhelden. Plötzlich zum Outlaw geworden, muss William Blake fliehen. Selbst durch eine Kugel des Kontrahenten verletzt, beginnt für William eine Reise in seine wahre Zukunft - in eine Welt auf der anderen Seite des Lebens als *Dead Man*. Sein Gefährte und Wegbereiter dorthin wird der Halbblut-Indianer Nobody, der William Blake glücklicherweise für den gleichnamigen englischen Dichter hält, dessen Gedichte das Halbblut verehrt.

Obwohl *Dead Man* im Stil eines Western erscheint, ist dieses Jim-Jarmusch-Werk eher ein spiritueller Roadmovie, denn die Reise ins Nichts und in die Ewigkeit spielt sich hauptsächlich im Innern der Protagonisten ab. Dank Neil Youngs musikalischer Untermalung der ruhigen schwarzweiß Bilder - zum Teil wurden Szenen auf die Musik geschnitten, zum Teil hat Neil Young Szenen live spontan vertont - gelingt es fast immer, diesen spirituelle Weg mitzugehen - den Weg, den Jim Jarmusch vier Jahre später mit *Ghost Dog – Der Weg des Samurai* weiter gehen wird.

Steuernr.: 238/245/70108 Finanzamt Nürnberg Nord
Bankverbindung: Hypovereinsbank München (BLZ 700 202 70) 80720335

Annette Link ☀️**Die Texte-Tante**☀️ Heimstättenstr. 31//90411 Nürnberg
Tel: 0911-5694560//Mobil: 0179-11651653//annette.link@texte-tante.de//www.texte-tante.de

Filmkritik zu „Schwarze Katze, weißer Kater“ von Emir Kusturica

Auftraggeber: *amazon.de*

http://www.amazon.de/Schwarze-Katze-wei%C3%9Fer-Bajram-Severdzan/dp/B00004RYQ6/sr=8-1/qid=1170098500/ref=pd_ka_1/303-9080726-7205005?ie=UTF8&s=dvd

Nachdem Regisseur Kusturica vorgeworfen wurde, er mache mit seinem Film Underground Propaganda für die Serben, hat der Exil-Serbe beschlossen gerade deshalb eine kleine Geschichte aus diesem Film weiterzuspinnen - die der musizierenden Zigeuner. Heraus gekommen ist „Schwarze Katze, weißer Kater“ – eine rasante Slapstickkomödie fern jeglicher zeitgeschichtlicher Bedeutung, die von der puren Lebenslust der Zigeunern erzählt, die sich irgendwo zwischen der Donau und dem Nichts an der eigenen Schlitzohrigkeit ergötzen. Im Zentrum der Geschichte stehen zwei Gauner: der erfolgreiche Dadan und der ewige Versager Matko. Beide leben vom Schmuggel, vom Drogenhandel und vom Faulenzen. Doch während der eine im Geld schwimmt und schon mal selbst einen Lobgesang auf sich anstimmt (herrlich klischeehaft sein Lied: I'm a Pitbull) muss der andere regelmäßig den kürzeren ziehen, ist aber weit davon entfernt sich dies einzugestehen. Dies geht soweit, bis Matko einwilligen muss, dass sein Sohn Zare Dadans kleinwüchsige Schwester Afrodita heiratet. Doch genauso wie die ewigen Kontrahenten sind Zare und Afrodita mit allen Wassern gewaschen, können diese Hochzeit verhindern und ihre eigenen Liebesträume verwirklichen. Bis es soweit ist, müssen Opas sterben und wiederauferstehen und Gangsterbosse in ihrer eigenen Scheiße baden. Regisseur Emir Kusturica versetzt den Zuschauer im rasanten Tempo in eine Traumwelt, in der das Leben ein heiteres und energiegeladenes Spiel ist: Hässliche Menschen sind zum Knutschen sympathisch, Prügeleien sind ein reiner Austausch freundschaftlicher Zärtlichkeiten und nicht das ergaunerte Geld, sondern die Musik ist das wahre Lebenselixier. Gerade deshalb ist, trotz Gags und Klischees, „Schwarze Katze, weißer Kater“ - mehr als nur eine Komödie.

Steuernr.: 238/245/70108 Finanzamt Nürnberg Nord
Bankverbindung: Hypovereinsbank München (BLZ 700 202 70) 80720335

Annette Link ☀️**Die Texte-Tante**☀️ Heimstättenstr. 31//90411 Nürnberg
Tel: 0911-5694560//Mobil: 0179-11651653//annette.link@texte-tante.de//www.texte-tante.de



Buchrezension „Als ich ein Hund war“ von André Heller

Auftraggeber: *Palmi Content*

Die Melancholie der Vollkommenheit

Aus dem Blickwinkel eines unbeteiligten Beobachters heraus erzählt André Heller in seinem zweiten Erzählungsband kleine aber berührende Geschichten von Menschen aus aller Welt. Die leise Melancholie ist das verbindende Element der einzelnen Episoden. „Als ich ein Hund war“ mit dem vielversprechenden Untertitel „Liebesgeschichten und andere rätselhafte Vorfälle“ ist der zweite Erzählungsband des Multimediakünstlers André Heller. Heller als Meister des anspruchsvollen Entertainments wählt in seinen Geschichten die Perspektive des unbeteiligten aber mitfühlenden Beobachters und erzählt kleine Geschichten von unspektakulären Ereignissen, die aber immer das Leben der Protagonisten verändern, auch wenn dies für deren Umwelt unsichtbar bleibt. Nur der Ich-Erzähler hat einen Blick dafür - für das Einmalige in scheinbar alltäglichen Situationen. Diese Wendepunkte der Lebenslinien der Protagonisten aus aller Welt sind fast nie von handelnden Personen heraufbeschworen, sondern immer ein Resultat der Umstände. Dies durchzieht alle Erzählungen wie ein roter Faden und ist das verbindende Element der scheinbar zusammenhangslosen Geschichten. Ob die Veränderungen allerdings durch das Schicksal gesteuert oder ein Resultat des blanken Zufalls sind, bleibt offen. Hier will sich der Autor nicht entscheiden. Die potentielle Schicksalshaftigkeit des Lebens ist auch nicht das Thema Hellers, sondern das Glück der Menschen einzigartig zu sein und deshalb die Schönheit der Welt ganz persönlichen und individuell erleben zu dürfen. Bei dieser Hommage an die Vollkommenheit des Universums - auch dessen unlösbarer Probleme und hässlichen Fehler - schwingt aber immer eine leise Melancholie mit, die immer lauter zu werden scheint. So als ob der Autor betonen will, dass diese befreite Sicht der Dinge dem Einzelnen nur für wenige Momente im Leben vorbehalten bleibt. Und genau dieser Wahnsinn des einmaligen Moments ist es, den der Autor mit seinen Geschichten festhalten will. Kein Wunder also, dass seine Erzählungen oft ins märchenhafte, ja fast übersinnliche abdriften. Nur wenn Heller in die Welt eines kleinen Jungen schlüpft, bleibt er mit seinen Gedanken und

Steuernr.: 238/245/70108 Finanzamt Nürnberg Nord

Bankverbindung: Hypovereinsbank München (BLZ 700 202 70) 80720335

Annette Link ☀️**Die Texte-Tante**☀️ Heimstättenstr. 31//90411 Nürnberg

Tel: 0911-5694560//Mobil: 0179-11651653//annette.link@texte-tante.de//www.texte-tante.de



Empfindungen ganz auf der Erde. Dann ist kaum zu unterscheiden, ob das Erzählte Fiktion oder ein tatsächlich autobiografisches Erlebnis ist. Aber auch bei diesen Episoden macht sich genau das Gefühl breit, das einen befällt, wenn man von einem herrlichen Sommer Abschied nehmen muss, weil der Herbst vor der Tür steht, man aber trotzdem weiß, dass einem die Erinnerung daran immer erhalten bleiben wird.

„Als ich ein Hund war“ ist keine leichte Lektüre. Mit einer Leichtigkeit und einem Lächeln auf den Lippen wird man aber nach dem Lesen des Buches zurück in den Alltag kehren können und vielleicht entdecken, dass auch bei allem Weltschmerz im grauen Asphalt ein bisschen Schönheit steckt. Denn stilsicher schafft es der Autor sich nicht in der Melancholie zu suhlen, sondern begleitet seine Erzählungen immer mit einem erfrischenden Augenzwinkern.

Buchtipps als Hörbeitrag über „Opernroman“ von Petra Morsbach

Auftraggeber: *Radio aus Bruchsal*

Anmoderation:

Eifersucht, Leidenschaft, Intrigen und Versöhnung: Das ist die schillernde und dramatische Welt der klassischen Opernwerke. In Petra Morsbachs Roman mit dem bezeichnenden Titel „Opernroman“ spielen sich die kleinen und großen Dramen allerdings nicht auf der Bühne, sondern hinter den Kulissen ab. Ein Buchtipps von Annette Link.

Beitrag:

In der Kantine, im Orchestergraben oder im Beleuchtungsraum der Oper hier spitzen sich die wahren Tragödien zu und entladen sich in großartigen Liebeszenen in den Garderoben. Musiker, Techniker, Regisseure und Sänger verlieben sich ineinander, intrigieren gegeneinander und schaffen es immer wieder miteinander ein Opernwerk auf die Bühne zu bringen. Anhand von fünf Operninszenierungen hält Autorin Petra Morsbach ihrem eigenen Fach den Spiegel vor. Denn die Autorin war jahrelang selbst Regisseurin an einer Oper.

Steuernr.: 238/245/70108 Finanzamt Nürnberg Nord
Bankverbindung: Hypovereinsbank München (BLZ 700 202 70) 80720335

Annette Link ☀️ **Die Texte-Tante** ☀️ Heimstättenstr. 31//90411 Nürnberg
Tel: 0911-5694560//Mobil: 0179-11651653//annette.link@texte-tante.de//www.texte-tante.de



Mit Witz und viel Ironie entlarvt sie die Musiker, Opern-Diven und Regisseure als rücksichtslose Jäger nach Anerkennung. Getrieben werden diese - durchaus tragischen Figuren - von reiner Selbstsucht und Arroganz. Obwohl, oder vielleicht auch gerade weil Petra Morsbach diese Tragödien völlig unsentimental schildert, berührt das Schicksal der Künstler. Der „Opernroman“ ist ein Buch, das nicht nur Opernliebhaber lesen sollten. Denn man muss nicht „Tristan und Isolde“ kennen, um sich über die erzählten tragischen Komödien und komischen Tragödien zu amüsieren oder mit den chaotischen aber liebevollen Figuren über den Sinn des Lebens nachzudenken. Der „Opernroman“ ist im Eichborn Verlag erschienen und kostet 20 Euro.

Steuernr.: 238/245/70108 Finanzamt Nürnberg Nord
Bankverbindung: Hypovereinsbank München (BLZ 700 202 70) 80720335

Annette Link ☀️**Die Texte-Tante**☀️ Heimstättenstr. 31//90411 Nürnberg
Tel: 0911-5694560//Mobil: 0179-11651653//annette.link@texte-tante.de//www.texte-tante.de